

Basler Zeitung, 13. Juni 2016

Diese Wut, Liebe und Höflichkeit

Beim Public Viewing gehen die Emotionen hoch

Von Franziska Laur

Basel. Im «Didi Offensiv» drängen sich am Samstag schon um halb drei Uhr die Gäste innen und aussen. Die Stimmung ist locker, niemand kämpft um Stühle. «Nimm den ruhig, ich setze mich auf die Fensterbank», sagt ein älterer Herr kulant. Man ist hier per Du, schliesslich ist man eine Familie, eine Fussballfamilie. Das Spiel Schweiz-Albanien kittet zusammen, so wie es auch die kommenden Spiele dieser Europameisterschaft tun werden. Europa- und Weltmeisterschaft sind die einzigen Gelegenheiten, wo ich mich für Fussball interessiere, doch dann rührt es mich fast zu Tränen. Diese Liebe, diese Höflichkeit, diese Emotionen, diese Wut. Es sind die einzigen Tage, wo grundsätzlich gesangsuntaugliche Männer mit Inbrunst und von Herzen gemeinsam singen, im Stadion, an Public Viewings, im Team, der einzige Moment, wo Männer weinen und sich innig und lange umarmen, ach lieber Gott, lass es doch ständig Fussballmeisterschaften sein, sie haben so etwas erfrischend Rührendes.

So sitzen wir behaglich in der Masse, vor uns die Grossleinwand und einige fröhliche Jungs, hinter und neben uns ernsthafte und informationsfreudige

Fans. Schliesslich sollte man ja ein bisschen was verstehen, wenn man Fussball schaut, doch da erklären die Herren gerne alles rund um das runde Leder.

Fliegendes Haar

Mittlerweile rennt Granit Khaka Richtung Tor, den Ball vor den Füssen: «Schiess, schiiiiess!», brüllen die Gäste, keine Chance, nicht etwa, weil er wegen seines Bruders Taulant im gegnerischen Feld eine Blockade hat, nein, schlicht und ergreifend, weil er eingekesselt ist. Das begreife sogar ich, doch man kanns als motivierender Fan ja trotzdem mal versuchen. Doch dann springt Schär kraftvoll hoch, elegant wirft er den Kopf zur Seite, es fliegt das Haar und ja, ja, jaaaaa, er schmettert den Ball ins Tor, in der 5. Minute – wie meterhohe Wellen auf die Felsen branden die Stimmen auf, drinnen und draussen, Schär offensiv, oja!

Die Albaner lassen nicht locker; sie kämpfen. Doch unser Goalie Yann Sommer, Basler notabene, lässt den Blick wie ein wilder Panther hin- und hergleiten, geduckt, geschmeidig, allzeit zum Sprung bereit. Die Spannung steigt, Nachschub an Ueli-Bier muss her, aber



Grossartige Stimmung. Nicht nur die Gäste vorne kommen auf ihre Kosten. In der «Gare du Nord» sind draussen viele Fernseher installiert. Fotos Dominik Pilus



Gemütlich und aufregend. Das «Didi offensiv» am Erasmusplatz hat seinen ersten richtig grossen Fussball-Übertragungs-Einsatz mit Bravour bestanden.

sofort. «Es isch heimelig do», strahlt ein Gast und nimmt einen tiefen Schluck.

Weiter zum «Gare du Nord». Draussen stehen sechs, sieben Fernseher, drinnen zwei Grossleinwände, einer davon in einem dicken, goldenen Rahmen. Die Stimmung ist gut, das Bier fliesst, doch niemand hat Lust auf Streit, weshalb auch, für die Schweizer läuft's gut. «Ich bin aus Deutschland und zufällig hier vorbeigelaufen», sagt ein Mann mit Federhut und Bart. Da habe er die vielen Leute gesehen. «Ich bin überrascht, so viel Fussballbegeisterung hätte ich den Schweizern nicht zugetraut.»

Weiter gehts durch die ruhige Stadt, in der alles vor der Glotze hockt. Da, im Restaurant Klybeck Casino sieht es gemütlich aus. Hier hat die Wirtin Sevda Yalcin eine Blache zwischen dem Restaurant und dem Nebengebäude aufgehängt. So kann man bei Regen und Sonnenschein gut geschützt sitzen und auf der Leinwand den Match verfolgen. Und hier lässt sich vom Fussballfieber niemand stressen, der Koch zaubert gute Mahlzeiten aus der Küche und die Lounge lädt ohne Gedränge zum entspannten Sitzen.